Gliederung

			Seitenangabe
1.	**Unser Kindergarten stellt sich vor**		
	1.1.	Anschrift	Seite 2
	1.2.	Träger	Seite 2
	1.3.	Lage	Seite 2
	1.4.	Einzugsgebiet	Seite 3
	1.5.	Bereiche des Kindergartens	Seite 3/4
	1.6.	Öffnungs- und Buchungszeiten	Seite 5/6
	1.7.	Schließtage	Seite 6
	1.8.	Personal	Seite 7/8
2.	**Aufnahmeverfahren**		
	2.1.	Bekanntgabe des Anmeldetages	Seite 9
	2.2.	Anmeldenachtag	Seite 9
	2.3.	Infovormittag (ohne Kinder)	Seite 10
	2.4.	Schnuppernachmittage	Seite 10
	2.5.	Aufnahmetag	Seite 10
	2.6.	Was braucht ihr Kind für den Kindergarten	Seite 11
3.	**Eingewöhnung**		Seite 12/13
4.	**Wir stellen unsere pädagogische Arbeit vor**		
	4.1	Leitsatz des Kindergartens	Seite 14
	4.2	Basiskompetenzen	Seite 15/16
	4.3.	Unsere Ziele und deren Umsetzung	Seite 17 - 21
	4.4.	Unsere Arbeitsformen im Tagesablauf (Methoden)	Seite 21 – 24
5.	**Besondere Schwerpunktsetzungen der Einrichtung**		
	5.1	Die Kleinkindgruppe	Seite 24 - 27
	5.2	Gruppenübergreifendes Arbeiten und Gestaltung der Übergänge von der Kleinkindgruppe in die Regelgruppe	Seite 27/28
	5.3	Einzelintegration / Inklusion	Seite 28 – 30
6	**Übergang vom Kindergarten in die Grundschule**		Seite 30/31
7.	**Elternarbeit**		
	7.1.	Elterngespräche	Seite 31
	7.2.	Elterninformation	Seite 32/33
8.	**Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**		Seite 34
9.	**Sonstige Informationen**		
	9.1.	Aufsichtspflicht	Seite 35
	9.2.	Schutzauftrag §8a Abs. 4 SGB VIII	Seite 35
	9.3.	Krankheitsmeldung	Seite 35
	9.4.	Geburtstagsfeiern	Seite 35
	9.5.	Brotzeit	Seite 36
	9.6.	Kleidung	Seite 36
	9.7.	Fotografieren im Kindergarten	Seite 37
	9.8.	Spielzeug	Seite 37
	9.9.	Überblick über mögliche Feste & Aktivitäten im Jahreskreis	Seite 37
	Schlussgedanke und Wünsche		Seite 38

KONZEPTION

Wichtige Informationen aus unserem Kindergarten

„Schauen Sie rein
und lernen Sie uns kennen!"

1. Unser Kindergarten stellt sich vor

1.1 Anschrift

Kindergarten **„St. Barbara"**
Leitung: Frau Katrin Fredl
Elternzeitvertretung: Frau Birgit Bäumler

Adresse: Wisselsing
Laweg 15
94486 Osterhofen

Tel: 09932/ 760
Fax: 09932/ 400677
E- Mail: kiga_wisselsing@web.de

1.2 Träger

Katholische Pfarrkirchenstiftung Wisselsing **„St. Peter und Paul"**
Vorsitzender: Herr Monsignore Hans Herlinger

Adresse: Osterhofen
Altstadt 4
94486 Osterhofen

Tel: 09932/ 1525
Fax: 09932/ 8220
E- Mail: pfarramt.osterhofen@bistum-passau.de

1.3 Lage

Unser Kindergarten befindet sich am nördlichen Dorfrand von Wisselsing neben der Pfarrkirche und einem öffentlichen Spielplatz.
Die ruhige Ortsrandlage und die wenig befahrenen Straßen vor dem Gebäude ermöglichen, dass das Personal und die Kinder, vom Verkehr weitgehend unbelastet, arbeiten und spielen können.

1.4 Einzugsgebiet

Zum Einzugsgebiet unseres Kindergartens gehören
Dörfer aus den 2 Gemeinden Osterhofen und Buchhofen.

Aus der Gemeinde Osterhofen:
Wisselsing, Neuwisselsing, Haid, Linzing, Kirchdorf, Viehhausen, Raffelsdorf, Harbach, Neuharbach, Glucking, Anning, Winklarn, Neuwinklarn, Kapfing und Eschlbach.

Aus der Gemeinde Buchhofen:
Buchhofen, Manndorf, Ottmaring und Nindorf.

Unseren Kindergarten besuchen aber auch einzelne Kinder aus anderen Orten der Stadtgemeinde.

1.5. Bereiche des Kindergartens

Der Kindergarten besteht seit September 1993.
Vorher wurde das Gebäude, das der Stadt Osterhofen gehört,
von der Grundschule Buchhofen als Schulgebäude genutzt.

- **Innenbereiche:**
  Das Kindergarten-Gebäude wurde vor der Eröffnung 1993 umfangreich renoviert.

Seitdem stehen uns folgende Räume zur Verfügung:
Erdgeschoss:
2 Gruppenräume; Personalküche; Kindertoiletten;
„Zwergalstube", die nach Bedarf zu verschiedenen Aktivitäten umgestaltet wird (z.B. Kuschelecke oder Bauplatz) Außerdem verwandelt sich der Raum zum Mittagessen in ein Bistro.
„Künstler- Werkstatt" mit wechselnder Nutzung z.B. großer Maltafel und Tischen zum Basteln und Gestalten, Knetecke; Kuschelecke

Treppenabsatz:
Personaltoilette
Bauplatz z. B. für Legoecke, Eisenbahn

1. Stockwerk:
Büro; Personalzimmer; Turnraum; großer und kleiner Materialraum;
die obere Diele wird ebenfalls zum Spielen miteinbezogen.
(z.B. Kaufladen, Kinderwohnung)

Daneben verfügt der Kindergarten über einen Keller (Heizung)
und einen Dachboden (Lagerraum).

- Außenbereiche:

Im Garten befindet sich ein Gartenhäuschen (für Fahrzeuge)
mit überdachtem Vorbau für Sitzmöglichkeiten.
Ein Sandkasten mit Matschspielplatz, eine große Vogelnestschaukel, ein Schaukeltier, ein Spielhäuschen aus Holz, eine Rutsche mit Sonnensegel, eine Wippe, ein Motorikgerät und ein großes Klettergerüst laden die Kinder zum Spielen und Toben ein.
Den Kindern stehen auch viele Fahrzeuge und Sandspielsachen zur Verfügung.
Außerdem ist neben dem Gartenhäuschen ein kleines Erdbeerbeet angelegt.
Zusätzlich nutzen wir den angrenzenden öffentlichen Spielplatz, der durch eine Gartentüre mit unserem Kindergartengelände verbunden ist.

1.6. Öffnungs- und Buchungszeiten

Der Kindergarten ist von
Montag - Freitag von 7:15 – 14:00 Uhr geöffnet.

Er besteht aus zwei Gruppen:

- Spatzennest: **7:30 – 14:00 Uhr**

- Haserlstube: **7:15 – 12:30 Uhr**

Ab 12:30 Uhr werden die verbleibenden Kinder von der Haserlstube im Spatzennest betreut.
(Gruppenzimmer vom Spatzennest).

Folgende Buchungszeit-Kategorien für ***Kinder von 3 – 6 Jahren*** sind möglich:

- mehr als 20 bis 25 Wochenstunden
- mehr als 25 bis 30 Wochenstunden
- mehr als 30 bis 35 Wochenstunden

Folgende Buchungszeit- Kategorien für ***die 2- Jährigen*** sind möglich:

Unter 3 Jährige haben die Möglichkeit kürzere Buchungszeiten in Anspruch zu nehmen. Auch tageweise Buchung ist möglich (mindestens drei Tage). Allerdings weisen wir die Eltern darauf hin, dass die Tage zusammenhängend sein sollten, damit das Kind sich eher an einen bestimmten Wochenrhythmus gewöhnen kann.

- mehr als 15 bis 20 Wochenstunden
- mehr als 20 bis 25 Wochenstunden
- mehr als 25 bis 30 Wochenstunden
- mehr als 30 bis 35 Wochenstunden

Umbuchungen in eine andere Kategorie sind immer zum Ende des Monats für den darauf Folgenden möglich. Bitte rechtzeitig bei der Leitung melden.
Die Beiträge werden monatlich von Ihrem Konto abgebucht
(12 mal jährlich).

Zusätzlich wird zum Kindergartenbeitrag für 12mal im Jahr **Spielgeld**
in Höhe von 4,00 € berechnet und ebenfalls von Ihrem Konto abgebucht.
Außerdem gibt einen jährlichen Unkostenbeitrag zur Gestaltung der Portfoliomappen von **6 €.**

Geschwisterermäßigung:
2 Kinder 20,00€ Nachlass
3 Kinder 50,00€ Nachlass
Die Geschwisterermäßigung wird immer für das ältere Kind gewährt.
Bei Vorschulkindern fällt die Ermäßigung weg, da es im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung eine Ermäßigung für den Monatsbeitrag von 100€ pro Kind gibt.

In besonderen Fällen wird der Kindergartenbeitrag vom Jugendamt übernommen (Anträge erhalten sie bei uns).

Damit Ihr Kind eine ausreichende pädagogische Förderung erhalten kann, ist es notwendig, dass es täglich zu bestimmten Zeiten anwesend ist.

Die Kernzeit ist von 8:00 – 12:00 Uhr.

Damit wir diese 4 Stunden intensiv in den Gruppen gut nutzen können, gibt es eine mögliche Bringzeit von 7:30 – 8:00 Uhr und eine Abholzeit ab 12:00 Uhr.
Eine Mindestbuchungszeit für Kinder ab 3 Jahren von 7:45 – 12:15 Uhr ist vorgeschrieben.

Zusätzlich bieten wir **Mittagessen** (mit Getränk) für die Kinder an. Der Unkostenbeitrag pro Essen beträgt 2,00 €. Der gesamte Betrag für das Essen wird monatlich in bar kassiert. Gekocht und geliefert wird das Essen vom Caritas- Altenheim in Osterhofen. Wer zum Essen angemeldet ist, muss bei Abwesenheit an diesem Tag bis spätestens 8:00 Uhr im Kindergarten das Essen abbestellen. Das gemeinsame Mittagessen findet täglich um 11.45 Uhr statt.

1.7. Schließtage

Der Kindergarten ist an **30 Tagen im Jahr geschlossen**.

Die meisten **Schließtage** sind im August.
In den übrigen Schulferienzeiten läuft der Kindergartenbetrieb normal weiter.
Die Kinder nutzen diese Zeit
oft um zu Hause zu bleiben,
um noch mal zusätzlich Ferien zu machen.

1.8. Personal

Spatzennest:

Katrin Fredl (*Kindergartenleitung, Gruppenleitung, Erzieherin)*
(*in Elternzeit)*
Bäumler Birgit *Kindergartenleitung, Gruppenleitung, Erzieherin*

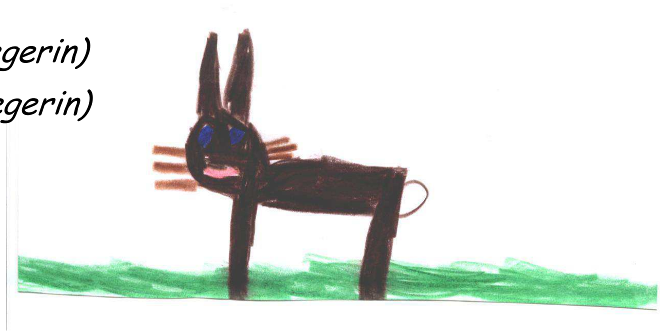
Monika Leibl *(Kinderpflegerin)*
Grünthaler Nicole (*Kinderpflegerin)*

◆◆◆

Haserlstube:

Therese Gerstl (*Gruppenleitung, Erzieherin)*
Eva Baumgartner *(Erzieherin)*

Alexandra Wasöhrl (*Kinderpflegerin)*
Tanja Behringer-Ritzinger *(Kinderpflegerin)*



◆◆◆

- Ausbildung zur Erzieherin: (Ausbildungsdauer 5 Jahre)

Voraussetzung dazu ist die „Mittlere Reife"

Ausbildungsverlauf:

2 Jahre: Erzieherpraktikum an 2 verschiedenen Einrichtungen mit Abschluss "Staatlich anerkannte Kinderpflegerin"

2 Jahre: Ausbildung an einer Fachakademie für Sozialpädagogik

1 Jahr: Erzieherin im Anerkennungsjahr in einer Einrichtung mit Kolloquium und Abschluss zur staatlich anerkannten Erzieherin

- Ausbildung zur Kinderpflegerin: (Ausbildungsdauer 2 Jahre)

Vorraussetzung dazu ist der „Qualifizierende Hauptschulabschluss"

Ausbildungsverlauf:

2 Jahre: Ausbildung an einer Berufsfachschule für Kinderpflege mit Abschluss zur staatlich anerkannten Kinderpflegerin

- Fortbildungen:

Jedes Mitglied unseres Teams kann jährlich mehrere Fortbildungsveranstaltungen besuchen.

Die ständige Fort- und Weiterbildung des Personals gewährleistet eine gute und qualifizierte pädagogische Arbeit. Zusätzlich stehen dem Personal Fachliteratur und Fachzeitschriften zur Verfügung.

Außerdem trifft sich das gesamte Team in regelmäßigen Abständen zu Teamsitzungen, bei denen die pädagogische Arbeit besprochen und diskutiert wird. Es werden dabei auch verschiedene Aktivitäten geplant (z.B. Feste, Gottesdienste) und Fallbesprechungen geführt.

Für die Pflege und Instandhaltung der Innen- und Außenbereiche sind Frau Irmgard Gerstl, Frau Silvia Gerstl und Herr Josef Thalmeier zuständig.

2 Aufnahmeverfahren

Schon bevor die Eltern ihr Kind im Kindergarten anmelden, können sie mit ihnen spontan die Einrichtung besuchen, z.B. um im Garten mitzuspielen, dass bei den Kindern die Vorfreude geweckt wird. Außerdem werden sie auch schon vor dem Kindergartenbesuch zu öffentlichen Festen des Kindergartens eingeladen, z.B. zum Sommerfest, Martinsfest.

2.1. Bekanntgabe des Anmeldetages

Durch eine Anzeige in der Zeitung und durch einen Aushang im Kindergarten, wird der Anmeldetag bekannt gegeben. Um eine telefonische Anmeldung wird dabei gebeten.

2.2. Anmeldenachmittag

Die Eltern kommen am Anmeldenachmittag mit den Kindern in den Kindergarten, um sich gegenseitig und auch das Personal kennen zulernen. Beim gemütlichen Beisammensein haben die Kinder viele Spielmöglichkeiten.
Nach und nach gehen die Eltern mit den Kindern zur schriftlichen Aufnahme in die "Zwergalstube". Dazu brauchen die Eltern das ärztliche Untersuchungsheft und den Impfpass ihres Kindes.
Anschließend ist Gelegenheit zum Kennenlernen der Räume.

Außerdem:

- Bekanntgabe der Gruppeneinteilung.
- Einladung und Informationen zum Ablauf
  eines weiteren Treffens „Infovormittags" ohne Kinder.
- Austeilen eines Formblattes,
  das uns informiert:
  - über mögliche Ablöseschwierigkeiten,
  - über die bisherige Entwicklung des Kindes,
  - über seine Lieblingsspielsachen, über das Spielverhalten,
  - über sprachliche Besonderheiten,
  - über den Fortschritt in Bereich Sauberkeit und darüber,
  - wie man das Kind am besten ablenken und trösten kann.

  Das Formblatt sollen die Eltern ausgefüllt zum Infovormittag mitbringen.
- Vorstellen der Konzeption mit der Bitte, sich diese gerne auszuleihen und durchzulesen. Dann werden dazu noch alle offenen Fragen beantwortet.

Es liegt immer eine Konzeption zur Einsicht und zum Ausleihen im Kindergarten aus.

2.3. Infovormittag (ohne Kinder)

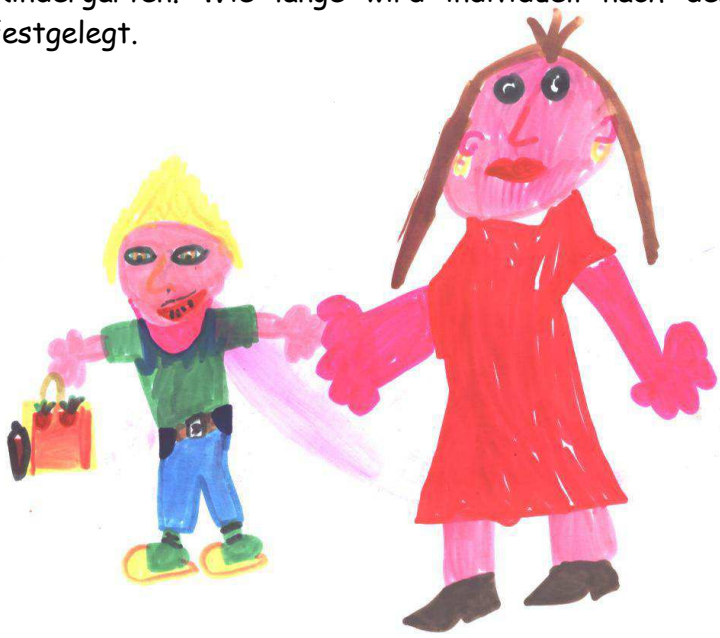
- Informationen werden ausgetauscht, damit sich das Personal auf die Kinder einstellen kann - und die Kinder gut auf den Kindergarten.
- Wichtige Themen werden besprochen z. B. den möglichen Ablauf der Eingewöhnung, die Aufsichtspflicht und der Tagesablauf der Gruppe.
- Wichtiger Informationszettel wird ausgeteilt: "Was bringe ich am 1. Kindergartentag mit"
- Termin für Schnuppertag (mit Eltern) wird ausgemacht und der Ablauf besprochen.
- Der Eintrittstag für das jeweilige Kind wird bekannt gegeben.
- Buchungsverträge werden unterzeichnet.

2.4. Schnuppernachmittage

Eltern haben mit ihrem Kind die Möglichkeit, an zwei bis drei Nachmittagen im Juni bzw. Juli mit Ihrem Kind zum Schnuppern in den Kindergarten zu kommen. Hier können die Kinder und Eltern die Räumlichkeiten und das Personal besser kennenlernen.

2.5. Aufnahmetag

Die Neuanfänger werden ab 01. September gestaffelt aufgenommen.
Start ist je nach Vereinbarung meist montags oder dienstags für je 1 – 2 Kinder.
Die Dauer der Spielzeit ist anfangs zeitlich begrenzt (meist von 8.45 Uhr bis 10.45 Uhr)
Die Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der Eingewöhnung und begleiten ihr Kind anfangs in den Kindergarten. Wie lange wird individuell nach dem Bedürfnis des einzelnen Kindes festgelegt.



Die Aufnahme neuer Kinder ist auch während eines Kindergartenjahres möglich, soweit Plätze vorhanden sind!

2.6. Was braucht Ihr Kind für den Kindergarten

- **6,00 € Unkostenbeitrag** pro Kind (für die Portfoliomappe -> jährlich)

- **Hausschuhe**

- **Brotzeittasche**
  mit ausreichend Platz für Brotzeitbehälter

- **Turnsäckchen**
  mit Turnschuhen, Turnhose und T- Shirt

- **Mäppchen**
  mit Stiften (Holz- oder Filzstifte)

- **1 Trinkbecher aus Plastik**

- **Bei Wickelkindern Windeln, Feuchttücher und Einmalhandschuhen**

- **Matschkleidung und Gummistiefel auf freiwilliger Basis**

- **Papiertaschentücher oder Kosmetiktücher**

WICHTIG:
Bitte versehen Sie jeden einzelnen Gegenstand Ihres Kindes mit Namen (auch jeden Stift) !!!!!

3. Eingewöhnung

Jedes Kind ist anders, deshalb gestalten wir die Eingewöhnung bei jedem Kind individuell. Unsere Einrichtung setzt aber auf die "elternbegleitete Eingewöhnung".
Die Kinder brauchen anfangs ihre Eltern, damit sie sich eingewöhnen können. Das Kind lernt mit Unterstützung der Eltern - in den meisten Fällen der Mama - die Gruppe, das Personal, die anderen Kinder und den Kindergarten kennen. So kann es nach und nach Vertrauen fassen und sich besser von den Eltern lösen.
Wir orientieren uns dabei am Berliner Eingewöhnungsmodell, das eine schrittweise Eingewöhnung des Kindes beschreibt und durch die Eltern begleitet wird, solange es das Kind benötigt. Der erste Trennungsversuch (mit Verabschiedung - und nicht mit heimlichen hinausschleichen) erfolgt meist am 2. Tag - aber nur über kurze Phasen (z. B. Toilettengang der Mama) und wird immer weiter ausgebaut.

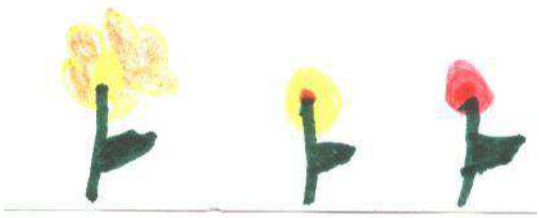
Übersicht über unsere Eingewöhnungsphasen,
die sich am Berliner Eingewöhnungsmodell orientieren:

1. **Grundphase** (Tag 1-3)
   Mutter/ Vater kommt mit dem Kind zusammen in die Einrichtung, beide bleiben ca. eine Stunde im Gruppenraum. In den ersten drei Tagen erfolgt kein Trennungsversuch.

2. **Erster Trennungsversuch** (ab 4.Tag)
   Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum, verabschiedet sich die Mutter/ der Vater vom Kind, verlässt den Raum, bleibt aber in der Einrichtung (Trennungszeit z.B. 30 Minuten).

3. **Stabilisierungsphase** (ca. 1-4 Wochen)
   Die Zeiträume ohne Mutter/ Vater in der Gruppe werden vergrößert. Dabei ist uns wichtig, dass sich das Kind bei den Trennungsversuchen, falls nötig von uns trösten lässt. Mutter/ Vater bleibt, wenn möglich, in der Einrichtung.

4. **Schlussphase** (ca. 2 Wochen)
   Mutter/ Vater hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit telefonisch erreichbar, um, falls notwendig, weiteres Vorgehen abzusprechen.



Zum guten Gelingen einer erfolgreichen Eingewöhnungszeit braucht es:

-> Einen regen Austausch zwischen Erzieherin und Eltern während ihrer Anwesenheit beim Eingewöhnen.

-> Eltern sollen lernen, sich immer mehr zurück zu nehmen, damit die Erzieherinnen die Möglichkeit haben eine liebevolle Beziehung zum Kind aufzubauen, z.B. durch Blickkontakt, Gespräche, aufmunterndes Zureden, Lob und Anerkennung sowie Einfühlungsvermögen, damit das Kind sich im Bedarfsfall baldmöglichst von der Erzieherin trösten lässt.

-> Kontaktaufnahme von Seiten der Erzieherin findet nur soweit statt, wie es das Kind zulässt.

-> Um die Trennung möglichst sanft zu gestalten, haben die Kinder die Möglichkeit, z.B. Schnuller, Kuscheltier, von zu Hause mitzubringen.

-> Viele Tür- und Angelgespräche zwischen Eltern und Erzieherinnen bei der Bring- und Abholzeit, aber auch vereinbarte Gespräche, z.B. über weitere Vorgehensweisen, Beobachtungen oder Reflexion über den Tagesablauf des Kindes.

-> Rituale im Tagesablauf geben den Kindern Sicherheit und Halt (fester Tagesablauf), z.B. vor dem Aufräumen versammeln (bestimmtes Klingelzeichen) z.B. um ein bestimmtes Lied zu wiederholen oder auch gemeinsame Trinkpausen oder Gebet.

Es ist wichtig, dass die Erzieherin sich auch nach der eigentlichen Eingewöhnung dem Kind weiterhin verstärkt zuwendet, bis das Kind eine sichere Basis erlangt hat. Nur bei einer geglückten Eingewöhnung ist das Kind bereit, seine neue Umgebung zu erforschen und Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen in der Einrichtung zu knüpfen.
Die Eltern- Kind- Beziehung wird bei guter Qualität der Betreuung durch die Erzieherin nicht beeinträchtigt.

4. Wir stellen unsere pädagogische Arbeit vor

„Wie wir mit Ihrem Kind arbeiten"

Der Kindergarten ist eine Einrichtung,
die die familiäre Erziehung ergänzt und unterstützt.

4.1. Leitsatz des Kindergartens

„Wo man sich geborgen fühlt, da kann man sich entfalten!"

Nach diesem Leitsatz versuchen wir in unserem Kindergarten zu handeln
und so den Kindern viel **Liebe, Sicherheit und Geborgenheit** zu schenken.
Wir sind für die Kinder da und nehmen sie ernst.
Wenn sich Kinder im Kindergarten wohl fühlen, sind sie auch aufnahmebereiter für Lernangebote. Die emotionale Sicherheit, die sich bei den Kindern aufbaut, führt zu Selbstvertrauen und damit etwas zu wagen, zu entdecken und zu experimentieren.
Dies ist für uns die Vorraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit.
Dazu ist es notwendig, jedes Kind als Individuum mit seinen unterschiedlichen Bedürfnissen und Eigenschaften zu sehen.

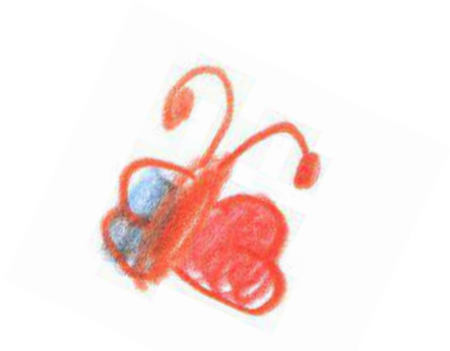
4.2. Basiskompetenzen

Basiskompetenzen, auf die wir besonders in der Erziehung mit den Kindern eingehen (nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan).

- **Selbstwahrnehmung**
  Wir versuchen in hohem Maße dazu beizutragen, dass sich die Kinder für wertvoll halten und mit sich zufrieden sind und dadurch auch mit anderen Personen gut zurechtkommen können. Durch ein hohes Selbstwertgefühl soll das Selbstvertrauen der Kinder gestärkt werden.

- **Motivationale Kompetenz**
  Kinder wollen selbst bestimmen, was sie tun und wie sie es tun. Sie wollen nicht fremdgesteuert, sondern selbstgesteuert (Autonomieerleben) handeln. Indem man den Kindern verschiedene Wahlmöglichkeiten lässt, erfahren sie ihre Selbstwirksamkeit und Kompetenz.

- **Kognitive Kompetenz**
  Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennungs-, Gedächtnis- und Denkprozesse. In unserem Kindergartenalltag werden durch verschiedene Aktionen, einem regelmäßigen Tagesablauf und durch die Freispielzeit folgende wichtige Fähigkeiten für die kognitive Entwicklung gestärkt:
  -> Konzentration und Ausdauer
  -> Merkfähigkeit
  -> Kombinationsfähigkeit und logisches Denken
  -> Fantasie und Kreativität
  -> Problemlösefähigkeit



- **Physische Kompetenz**
  Das Kind kann seinen Bewegungsdrang ausleben, körperliche Fitness ausbilden, den Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit entwickeln. Weiterhin lernt es Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden zu übernehmen. Das Kind lernt Entspannung als Ausgleich kennen.

- **Soziale Kompetenz**
  Die Kinder lernen Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kinder aufzubauen, sowie sich in andere Personen hinein zu versetzen. Außerdem legen wir Wert darauf, dass sich die Kinder angemessen ausdrücken und ihre Bedürfnisse äußern können. Dies ist auch Vorraussetzung dafür, dass sie Konflikte positiv lösen können oder lernen sie zu verhindern. Gemeinsam mit anderen lernt das Kind zusammen zu arbeiten und zu planen.

- **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz**
  Wir leben den Kindern christliche Werte vor und vermitteln ihnen die Bedeutung dieser Werte für das eigene Verhalten. Anderen gegenüber sind die Kinder unvoreingenommen und lernen die Einstellung anderer zu akzeptieren. In der Gruppe halten die Kinder zusammen und setzen sich füreinander ein.

- **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**
  Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten verantwortlich sind. Wir bieten ausreichend Möglichkeiten auch Verantwortung anderen gegenüber zu übernehmen und Sensibilität für andere Lebewesen und die Umwelt zu entwickeln.

- **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**
  Durch das Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln wird das Kind auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereitet. Es ist aber auch wichtig, dass die Kinder lernen ihren eigenen Standpunkt darzulegen und ihn zu vertreten, aber auch andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse auszuhandeln.

- **Lernmethodische Kompetenz- Lernen, wie man lernt**
  Die Kinder lernen erwobenes Wissen anzuwenden und zu übertragen. Sie wissen, wie man sich neues Wissen bewusst erwerben kann. Lernprozesse werden von den Kindern wahrgenommen und gesteuert („Heute lernen wir, wie man zählt…“).
  Hierbei ist es wichtig, dass…
  … die Lust und Freude der Kinder am Lernen immer wieder neu geweckt wird.
  … die Kinder Anregungen zum Nachdenken und Möglichkeiten zum Finden von eigenen Lösungen erhalten.
  … das Kind merkt, dass Fehler beim Lernen helfen können.

- **Widerstandsfähigkeit (Resilienz)**
  Zu den wichtigsten Aufgaben unserer Arbeit zählt es, die Kinder darin zu unterstützen, dass sie sich zu widerstandsfähigen Personen entwickeln, d.h. dass sie auch schwierige Situationen in ihrem Leben meistern können. Diese Widerstandsfähigkeit hilft dem Kind ungemein, sich positiv zu entwickeln und ein Leben in Gesundheit, Wohlbefinden und mit einer hohen Lebensqualität zu führen.
  Resiliente Kinder werden an eine gesunde Lebensweise herangeführt. Sie lernen bestimmte Lebensphasen (z.B. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule) einfacher zu bewältigen.
  Die Entwicklung von Resilienz fließt auf natürliche Weise in unseren pädagogischen Alltag mit ein.

4.3. Unsere Ziele und deren Umsetzung

Um die Kinder zu **selbständigen, entscheidungsfähigen und verantwortungsbewussten Menschen** erziehen zu können, ist eine **ganzheitliche und situationsorientierte Erziehungs- und Bildungsarbeit** nötig.

Die Ziele unserer Einrichtung richten sich nach den bestimmten Förderbereichen aus der Ausführungsverordnung
des Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG)
und werden im Folgenden erläutert:

- Ethische und religiöse Bildung und Erziehung Emotionalität und soziale Beziehungen (§ 4 AVBayKiBiG)

Die Kinder sollen die christliche Kultur kennen lernen. Sie sollen unterstützt werden in christlicher Nächstenliebe offen und unbefangen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen. Sie sollen lernen Mitverantwortung für die Gemeinschaft und die Gestaltung des gemeinsamen Lebensalltags zu tragen. Außerdem sollen sie lernen nach geeigneten Lösungen bei Streitigkeiten bzw. Konflikten zu suchen.

=> Durch kirchliche Feste im Jahreskreis, durch das Mitgestalten von Gottesdiensten, durch Erzählungen aus der Bibel, sowie mit Gebeten und Liedern wollen wir unsere Ziele erreichen. Da der Kindergarten eine katholische Einrichtung ist und wir uns mit den christlichen Wertvorstellungen auseinandersetzen und identifizieren, legen wir natürlich deshalb großen Wert auf religiöse Erziehung.

- Sprachliche Bildung und Förderung (§ 5 AVBayKiBiG)

Die Kinder sollen lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Gestik (Körpersprache) auszudrücken. Es ist genauso wichtig, dass sie Freude am Dialog entwickeln und dass sie Gefühle, Erlebnisse und Gedanken sprachlich mitteilen können. Die Kinder sollen längeren Darstellungen oder Erzählungen folgen und selbst Geschichten zusammenhängend erzählen lernen. Außerdem sollen sie ihren Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung und Satzbau entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitern.

=> Durch die ständige Kommunikation während des Alltags, durch ausgewählte Bilderbücher, Geschichten, Reime, Wortspiele, Lieder, Fingerspiele, Gebete und Gedichte verfolgen wir unsere Ziele.

- **<u>Mathematische Bildung</u>** (§ 6 AVBayKiBiG)
  Die Kinder sollen lernen entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen. Sie sollen Zeiträume erfahren, Gewichte wiegen, Längen messen, Rauminhalte vergleichen und den Umgang mit Geld üben.

=> Durch ausgewählte Materialien wie, z.B. Konstruktionsmaterial, Tischspiele, das Integrieren von Zahlenübungen im Alltag, ganzheitliche Körperübungen, durch Schüttspiele, durch das Sortieren und Ordnen von verschiedenen Gegenständen, sollen diese mathematischen Kenntnisse gefördert werden.

- **<u>Naturwissenschaftliche und technische Bildung</u>** (§ 7 AVBayKiBiG)
  Die Kinder sollen naturwissenschaftliche Zusammenhänge, die Umwelt, z.B. Licht und Schatten, das Wetter und Veränderungen in der Natur, z.B. die verschiedenen Jahreszeiten, beobachten und verstehen lernen. Sie sollen angeregt werden Experimente durchzuführen und dadurch naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrzunehmen und zu erschließen.

  => Wir stellen den Kindern dafür die
  unterschiedlichsten Materialen zur Verfügung,
  wie z.B. verschiedene Gefäße und Werkzeuge. Es werden gezielte
  Experimente mit den Kindern durchgeführt und die daraus entstehenden Ergebnisse und Vorgänge gemeinsam ausgewertet, z.B. Magnetismus, Eis schmelzen.

- **<u>Umweltbildung und –erziehung</u>** (§ 8 AVBayKiBiG)

  Die Kinder sollen ein umfassendes Umweltverständnis entwickeln.
  Sie sollen Wertschätzung gegenüber der Natur entwickeln und
  deshalb den verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt lernen
  (Fürsorge, Achtsamkeit, Mitempfindung). Sie sollen die natürlichen Lebensbedingungen der Tiere und die Artenvielfalt im Pflanzenreich kennen lernen.

  => Diese Ziele verwirklichen wir durch das Spielen im Garten, Wanderungen und Spaziergänge, durch das Betrachten und Vorlesen von Sach- und Bilderlexika,
  durch Gespräche über Müllvermeidung und Recycling und deren Durchführung.
  Durch das Einsetzen von Lupen und Mikroskopen haben die Kinder die Möglichkeit, deren Handhabung zu lernen und Dinge genauer zu betrachten.

- **Informationstechnische Bildung**
  Medienbildung und –erziehung (§ 9 AVBayKiBiG)

Die Kinder sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen, informationstechnischen Geräten und Medien in ihrer Lebenswelt kennen lernen. Durch unsere Informationsgesellschaft ist der frühzeitige Erwerb von Medienkompetenz von großer Bedeutung.
Sie sollen den richtigen Umgang mit den Medien erlernen und dadurch alle Chancen nutzen und den Risiken entgegenwirken.

=> Wir bieten ihnen die Möglichkeit sich mit verschiedenen Medien auseinanderzusetzen, z.B. Lerncomputer, Bücher, Kassetten, CDs, CD- Player, und diese im Alltag zu benutzen. Gemachte Erfahrungen werden durch Rollenspiele, Gespräche und Malarbeiten vertieft und aufgearbeitet.

- **Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung**
  (§ 10 AVBayKiBiG)

Die Kinder sollen lernen ihre Umwelt mit ihren Farben, Formen, Bewegungen und ihrer Schönheit wahrzunehmen. Daraus soll sich eine Freude und Gestaltungslust entwickeln als Vorrausetzung für kreatives und fantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen. Die Kinder sollen sich auch in der Gemeinschaft für künstlerisches Gestalten und szenisches Darstellen interessieren und dadurch ihre Erfahrungen sammeln.

=> Indem wir ihnen Räume für Theaterspiele,
z.B. Verkleidungsecke, Puppenecke,
und Materialien zur künstlerischen Betätigung,
z.B. Mal- und Bastelmaterial, Werkzeuge,
zur Verfügung stellen,
wollen wir dadurch unsere Ziele erreichen.

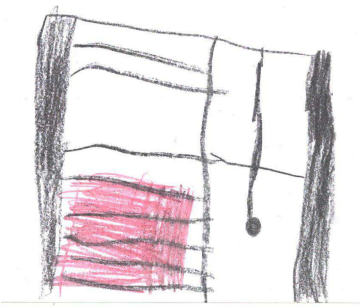
- **Musikalische Bildung und Erziehung** (§ 11 AVBayKiBiG)

Die Kinder sollen ermutigt werden gemeinsam zu singen und zu musizieren. Sie sollen ein kleines Repertoire an Liedern singen können und verschiedene Instrumente kennen und ausprobieren lernen. Kinder sollen erfahren, dass Musik eine Möglichkeit der Entspannung bietet und Musikrhythmen in Tanz und Bewegung umgesetzt werden können.

=> Diese Ziele wollen wir erreichen durch gemeinsames Singen von Liedern und durch das Musizieren mit Orff- Instrumenten, z.B. Liedbegleitung und Klanggeschichten, durch das Verbinden von Musik und Bewegung, z.B. bei Tänzen, durch rhythmische Spiele, z.B. Silben klatschen oder vorgegebene Rhythmen nachspielen, und durch das Anhören von verschiedenen Musikrichtungen zu passenden Angeboten und bestimmten Festen, z.B. Entspannungsmusik zu Lege- und Malarbeiten oder Discomusik im Fasching.

- **<u>Bewegungserziehung und –förderung, Sport</u>** (§ 12 AVBayKiBiG)
  Die Kinder sollen ausgiebig ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten erproben und verfeinern (Grobmotorik, Feinmotorik, Kraft, Schnelligkeit, Reaktion, Gleichgewicht, Ausdauer). Sie sollen ihren Körper wahrnehmen können und dadurch ihre körperlichen Grenzen erkennen und erweitern. Kinder sollen ihre Bewegungsfreude und Aktivitätsbereitschaft erhalten können und in der Gemeinschaft Teamgeist entwickeln.

  => Ausgiebige Bewegungsmöglichkeiten in der Natur (Garten) und in allen Räumen des Kindergartens bieten den Kindern die Möglichkeiten diese Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen und auszubauen. Außerdem werden gezielte Bewegungsangebote im Turnraum durchgeführt,



  z.B. Balancieren auf der Langbank,
  Springen auf dem Trampolin,
  Klettern an der Kletterwand, Ballspiele, Reaktionsübungen,
  Koordinationsübungen (Hampelmann, auf einem Bein stehen/ hüpfen), Bodenturnen auf den Matten (Purzelbaum).

- **<u>Gesundheitserziehung</u>** (§ 13 AVBayKiBiG)
  Den Kindern soll vermittelt werden auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu achten. Sie sollen Hygiene und Körperpflegemaßnahmen einüben, z.B. Hände waschen, Nase putzen.
  Sie sollen sich mit Gefahren im Alltag auseinandersetzen, insbesondere ein richtiges Verhalten bei Unfällen und im Straßenverkehr entwickeln.

  => 3 Jahre lang haben wir an dem Projekt „Tiger- Kids" der AOK Deggendorf teilgenommen. Bei diesem Projekt wurden die Eltern und Kinder angehalten täglich gesunde Brotzeit mitzubringen (Gemüse, Obst, Vollkornprodukte, Naturjoghurt und Wasser). Bestimmte Elemente aus dem Projekt führen wir auch weiterhin durch. So bieten wir den Kindern täglich einen Obst- und Gemüseteller an. Während der gesamten Spielzeit steht den Kindern eine Getränkestation bereit. Obst, Gemüse und Getränke werden von den Eltern gespendet. Zusätzlich nehmen wir am Schulobstprojekt teil, bei dem wir einmal wöchentlich eine Obst- und Gemüselieferung erhalten.

Außerdem besucht uns 1x jährlich der Zahnarzt und zeigt den Kindern die richtige Zahn- und Mundpflege. Zusätzlich besucht uns die Polizei, um den Kindern das richtige Verhalten im Straßenverkehr aufzuzeigen.

4.4. Unsere Arbeitsformen im Tagesablauf (Methoden)

- **Pädagogische Planung:**
  Um diese Ziele zu erreichen legen wir auf eine ausgewogene und pädagogische Planung großen Wert. Sie richtet sich in erster Linie nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Das Gruppengeschehen, sowie Themen, die sich aus dem Jahreskreis und der Umwelt ergeben, werden ebenfalls miteinbezogen. Auf diese Weise kann elementares Lernen bestmöglich stattfinden und die Kinder sind somit gut auf das Leben und die Schule vorbereitet.

- **Freispielzeit:**
  In der Freispielzeit steht das kindliche Spiel im Mittelpunkt, da das Kind dabei grundlegende Erfahrungen für sein späteres Leben macht.
  Das Kind wählt in der Freispielzeit nicht nur seinen Spielpartner selbst, sondern auch das Spielmaterial.
  Es kann selbst bestimmen, wie lange es sich damit beschäftigen will.

Verschiedene Orte im Kindergarten bieten den Kindern dazu die Möglichkeit:

Im Gruppenraum:
Malecke, Bauecke, Spielturm, Kuschenhöhle mit Bilderbuchecke und bei Tisch- und Regelspielen

Außerhalb der Gruppe:
„Zwergalstube", „Künstler- Werkstatt", in den anderen Gruppen, Gangbereich, Turnraum und im Garten

Durch die vielen sozialen Kontakte lernen die Kinder andere Kinder gut kennen und finden so schnell Freunde und Spielgefährten.
Auch kann das Vertrauen zu den Erzieherinnen am besten in der Freispielzeit aufgebaut werden. Die Betreuerin hat die Aufgabe, die Umgebung der Kinder so zu gestalten, dass sie sich wohl fühlen und genügend Anregungen für das kindliche Spiel erhalten.
Dies ist vor allem durch das Umgestalten der Räume und durch das Austauschen des Spielmaterials möglich. Wir berücksichtigen dabei auch, dass die Kinder Ruhepausen machen können und Zeit zum Zurückziehen finden.

Die Kinder werden in der Freispielzeit nicht nur beaufsichtigt, sondern liebevoll begleitet und unterstützt.

Die Erzieherin kann den Kindern auch Anregungen geben und ihnen Mut machen,
Neues auszuprobieren und kennen zulernen.
Dabei können sich Neugier und Lernfreude entwickeln.

Auch das Beobachten der Kinder ist wichtig, um ihre Bedürfnisse und Interessen zu erkennen, aufzugreifen und fördern zu können. Es gilt zu berücksichtigen, dass **jede** intensive Tätigkeit und **nicht nur** die **erkennbare** Leistung des Kindes anerkannt und wertgeschätzt wird.
Beim selbständigen und freien Handeln lernen die Kinder auf der einen Seite sich durchzusetzen, aber auf der anderen Seite auch sinnvolle Grenzen zu erkennen und einzuhalten.
Konsequentes Erzieherverhalten ist dabei notwendig, damit Kinder lernen sich an Regeln zu halten (z.B. Rücksichtnahme, warten und teilen lernen, usw.).
Somit sind das eigene Wohl, das Wohl der anderen und der sachgemäße Umgang mit dem Material gewährleistet. Die Regeln werden in jeder Gruppe mit den Kindern festgelegt und besprochen.
Außerdem legen wir großen Wert darauf, Streitigkeiten verbal zu lösen, wobei die Kinder von uns unterstützt werden.

Beobachtung des Kindes:
Das gezielte Beobachten des einzelnen Kindes, während der Freispielzeit, ermöglicht uns den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes zu erfassen, schriftlich festzuhalten und im Rahmen unserer Möglichkeiten zu fördern (z.B. richtige Stifthaltung, Umgang mit der Schere).
Hat ein Kind in bestimmten Bereichen Defizite, so werden Sie darauf aufmerksam gemacht und wenn nötig wird Ihnen eine Förderung durch Logopädie, Ergotherapie oder eine andere gezielte Förderung in der Frühförderstelle Deggendorf empfohlen.
In speziellen Beobachtungsbögen (z.B. PERIK und SELDAK) werden die Besonderheiten eines Kindes sowohl in der Freispielzeit als auch bei gezielten Angeboten festgehalten.

- Angeleitete Angebote:

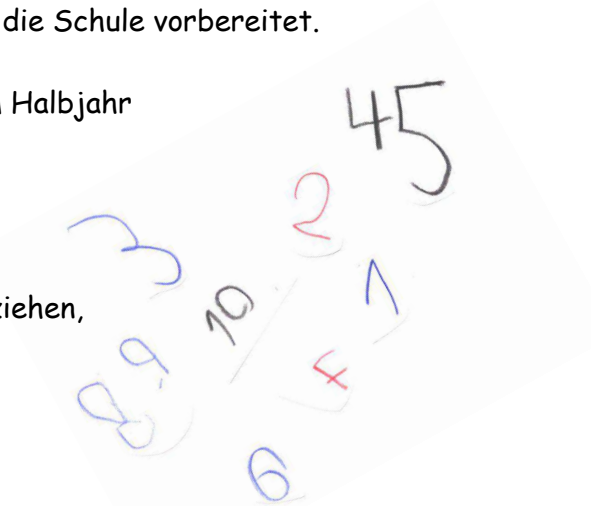
In der Gesamtgruppe:
Bestimmte Angebote kann man gut mit der gesamten Gruppe durchführen.
Dabei wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt.
z.B. Lieder oder Gedichte lernen, Gespräche führen, Kinderkonferenzen abhalten und wichtige Informationen an die Kinder weitergeben, usw.

In Teilgruppen:
Bei verschiedenen Angeboten ist es besser nicht mit allen Kindern gleichzeitig zu arbeiten, da man dann

die einzelnen Kinder besser „erreichen" kann.
z.B. Turnen, Traumreisen, Klanggeschichten,
freie oder angeleitete Bastelangebote, Bilderbücher, usw.

Zusätzliche Angebote für Schulanfänger:

Ein Jahr vor Schuleintritt wird Ihr Kind gezielt auf die Schule vorbereitet.
Dazu gehören z.B.:
- Besuch einer Lehrerin (einmal wöchentlich) ab dem Halbjahr
- besondere Projekte wie z. B. das "Zahlenland"
- besondere Aufgaben bei Festen übernehmen (Aufführungen)
- mehr Verantwortung übernehmen (auch im Alltag) (kleineren Kindern Hilfestellung geben z.B. beim Anziehen, Aufräumarbeiten z.B. Kehren, Recycling)



- Kinderkonferenzen:

Die beste Vorraussetzung für kindgemäßes Lernen ist, dass die Kinder in die Planung der pädagogischen Arbeit miteinbezogen werden und mitbestimmen können. Bei Kinderkonferenzen bieten wir den Kindern die Möglichkeit Themen, die sie interessieren vorzuschlagen und dazu Wünsche zu äußern, damit wir sie gemeinsam realisieren können.

- Projekte:

Die Ideen, die die Kinder in den Kinderkonferenzen äußern, werden dann z. B. in Projekten umgesetzt. Dabei wird ein bestimmtes Thema behandelt und es werden dazu verschiedene Angebote und Aktivitäten
mit den Kindern durchgeführt.
Projekte können sein:
z.B. Weihnachten, Ostern,
Feuerwehr, Bauernhof, Strom usw.

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem
„Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)",
der uns als Leitfaden und Orientierungshilfe dient.
Dieser kann jederzeit im Kindergarten eingesehen werden.
Grundlage für den BEP ist das „Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)", welches zum 01. August 2006 erneuert wurde.

5. Besondere Schwerpunktsetzungen der Einrichtung

5.1 Die Kleinkindgruppe

5.1.1 Merkmale der Gruppe

Unser Kindergarten nimmt Kinder unter drei Jahren auf. Wir haben dabei die Möglichkeit, mit den jüngeren Kindern in einer Kleinkindgruppe zu arbeiten. Die Kinderzahl in dieser Gruppe liegt durchschnittlich bei 15 Kindern bis zum vierten Lebensjahr. Das pädagogische Personal kann wegen der geringeren Gruppenstärke individuell auf die Bedürfnisse und Besonderheiten dieser Altersgruppe eingehen. Die elternbegleitende Eingewöhnung nach dem Berliner Modell ist hier von großer Bedeutung, damit der Übergang in den Kindergarten positiv für das einzelne Kind verläuft.

5.1.2 Basiskompetenzen

Das Kind und seine Kompetenzen im Mittelpunkt wurde auf den vorhergehenden Seiten schon beschrieben. Für die Kleinkindgruppe sind folgende Ausführungen besonders erwähnenswert.

- Das Lernen in der frühen Kindheit ist mit der Qualität der Bindungs- und Beziehungserfahrung der Kinder verbunden d. h. es braucht emotional bedeutsame und stabile Beziehungen. Dies wird in erster Linie durch feinfühlige Zuwendung und liebevolle, wertschätzende Kommunikation erreicht.
- Bei der Stärkung der emotionalen und sozialen Kompetenzen ist von großer Bedeutung, dass man alle Emotionen des Personals und der Kinder akzeptiert und offen damit umgeht. Körperkontakt – soweit es das Kind zulässt – ist oft unverzichtbar, um Trost, Beruhigung, aber auch Ermunterung zu geben.
  Die Beobachtung braucht man, um Wünsche, Ängste; Gefühle und Emotionen zu deuten.
- Der Erzieher / die Fachkraft kann als Dialogpartner und Sprachvorbild die Kommunikationskompetenzen stärken. Er zeigt, dass er an den Erlebnissen und

Gedanken interessiert ist, gut zuhört, Zeit lässt um Auszusprechen – d.h. in eine positive Fachkraft – Kind – Interaktion tritt.

- Die Kinder in den körperbezogenen Kompetenzen stärken heißt, alle Bereiche wie Körperpflege, Bewegung, Entspannung und Ernährung müssen berücksichtigt werden. Das Kind darf bei der Gestaltung und Nutzung der Lernumgebung mitwirken. Sie soll sich so gestalten, dass es sich bewegungsanregend, schlaf- und ruhefördernd auswirkt und Mahlzeiten in angenehmer Atmosphäre eingenommen werden können.
- Die Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen zu stärken geschieht in allen Bildungsbereichen. Im Mittelpunkt steht das Lernen in Alltagssituationen und in Projekten. Am wichtigsten dabei ist, dass es ein positives Selbstbild als lernendes und kompetentes Wesen entwickelt. Dazu muss man das Interesse und die Motivation des Kindes stärken. Dem Lernprozess soll viel Aufmerksamkeit gewidmet werden. Beobachten, dokumentieren und sprachliche Begleitung ist hierbei ebenso notwendig wie sich als Fachkraft objektiv in Spiel- und Bildungsprozesse einzubringen.
- Die wichtigste Voraussetzung für ein positives Selbstkonzept ist eine sichere Bindung. Das Kind erlebt sich dadurch selbstwirksam, liebenswert, wichtig und kompetent. Dies ist besonders bei Veränderungen und Belastungen z. B. bei Übergängen wichtig, um Resilienz zu entwickeln. Ein positives Selbstkonzept erleichtert die soziale Interaktion und das Zusammensein in der Gruppe mit den anderen. Es ist Wegbegleiter für eine gute Entwicklung mit einer positiven Einstellung zum Leben und Lernen.

5.1.3 Tagesablauf

Besonders viel Wert legen wir auf eine ausgiebige Freispielzeit. Der Gruppenraum bietet den Kindern viele Möglichkeiten das Spielmaterial, dem Ort und Spielpartner selbst zu wählen. So befindet sich im Spieleschrank geeignetes Spielmaterial für die Kinder in dieser Altersgruppe z.B. feinmotorische Spiele zum fädeln oder drehen, erste Tischspiele und Puzzles mit wenigen Teilen. Außerdem bieten wir einen Basteltisch zur kreativen Erfahrung: hier können die Kindern malen, schneiden, kleben und gestalten. Ebenfalls befinden sich ein Spielteppich mit Bausteinen und Autos, eine Bilderbuchecke, einen Spielturm mit Höhle und eine Ecke, die nach den Wünschen der Kinder gestaltet werden wie z.B. einer Puppenecke in der Gruppe. Zusätzlich haben die Kinder im Nebenraum die Möglichkeit, sich zurückzuziehen, auszuruhen oder auch zu schlafen. Zum Bewegen stehen der Turnraum und der Garten zur Verfügung. Die älteren Kinder der Gruppe nutzen außerdem schon die Möglichkeit, sich außerhalb des Gruppenraumes im Haus zu bewegen und zu spielen z. B. Ponyreiten oder in der Bauecke im Gang bzw. Obergeschoss zu spielen.

Aufgaben des Personals während der Freispielzeit

- **Beobachtung und Begleitung**
  Wir beobachten die Kinder und können so gut auf die Wünsche und Bedürfnisse des einzelnen Kindes eingehen. Der zur Verfügung stehende Freiraum erlaubt dem Personal, individuell zu reagieren z. B. Kniereiterverse mit einzelnen Kindern durchzuführen oder das Planschen am Waschbecken zu ermöglichen.
- **Konfliktbewältigung**
  Die Erzieherinnen unterstützen die Kinder beim Lösen von Konflikten. So lernen sich durch Hilfestellung und positiven Zuspruch, ihre Konflikte Schritt für Schritt selbständig zu lösen.
- **Sprachförderung**
  Die Sprachentwicklung ist in dieser Altersgruppe von großer Bedeutung. Manche Kinder können sich gegenüber anderen Kindern noch nicht verständlich ausdrücken. Wir regen die Kinder zum Sprechen an und bemühen uns, ein guter Dialogpartner zu sein z. B. bei Gesprächen am Wickeltisch oder dem Betrachten eines Bilderbuchs.
- **Selbständigkeitserziehung**
  Die Kinder machen besonders in diesem Alter große Schritte im Bereich Selbständigkeit. Wir motivieren die Kinder zum „selber tun" und greifen nur wenn nötig ein. Positiver Zuspruch und ein angemessenes Lob sind dabei sehr förderlich und ermutigen die Kinder, auf neue Herausforderungen sicher und selbstbewusst zu zugehen.
- **Sauberkeitserziehung**
  Einige Kinder der Kleinkindgruppe werden noch gewickelt bzw. befinden sich gerade beim Sauberwerden und brauchen dabei unsere Unterstützung. Wir wickeln die Kinder im Waschraum neben den Kindertoiletten. Nach Bedarf unterstützen wir das einzelne Kind beim Benutzen der Toilette. Gerade in diesem Bereich ist es äußerst wichtig, dass das einzelne Kind eine gute und positive Beziehung zum pädagogischen Personal hat.

Pädagogische Angebote

Die pädagogischen Angebote werden je nach aktuellen Situationen und Interessen der Kinder gestaltet. Diese werden in Gesamt- oder Teilgruppe durchgeführt. Wir haben durch die geringe Gruppenstärke die Möglichkeit, das Kind besser zu erreichen und individuell zu fördern. Die Dauer richtet sich dabei ebenfalls nach den Bedürfnissen der Kinder.

Brotzeit

Die Kleinkindgruppe macht in einer ruhigen und gemütlichen Atmosphäre gemeinsam in Gruppenraum Brotzeit. Jeder isst solange und so viel er will. Zusätzlich steht täglich ein Obst- und Gemüseteller für die Kinder bereit. Die Getränke stehen den Kindern nicht nur während der Brotzeit, sondern den ganzen Tag zu Verfügung. Die Kinder trinken je nach Belieben entweder aus mitgebrachten Bechern oder Trinkflaschen.

Rituale

Bestimmte Rituale sind fest im Tagesablauf der Kinder verankert. Sie geben den Kindern Struktur und Halt. So läuten beispielsweise die Triangel und das Aufräumlied immer das gemeinsame Aufräumen ein. Auch die gemeinsame Trinkpause ist ein festes Ritual im Tagesablauf – um nur ein paar Beispiele zu nennen.

5.1.4 Elternarbeit

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischem Personal wird in dieser Gruppe ebenso praktiziert wie in der Regelgruppe auch. Die Eltern werden als Bildungs – und Erziehungspartner wertgeschätzt.
Allerdings nehmen die Tür- und Angelgespräche mehr Zeit in Anspruch. So haben wir die Möglichkeit, die Kinder durch den regen Austausch mit den Eltern noch besser zu kennenzulernen und zu verstehen. Schon während der intensiven, elternbegleitenden Eingewöhnung haben alle Beteiligten die Möglichkeit, sich ausgiebig auszutauschen. Dadurch wird den Eltern auch die Transparenz unserer Arbeit aufgezeigt.

5.2. Gruppenübergreifendes Arbeiten und Gestaltung der Übergänge von der Kleinkindgruppe in die Regelgruppe

Um die Partizipation der Kinder weiter zu vertiefen, haben wir uns entschlossen, nicht nur unsere Gruppenräume und die Außenspielecken zu öffnen, sondern auch vermehrt gruppenübergreifend zu arbeiten. Sprich die Kinder können sich an Angeboten beteiligen, die ihre Neugier wecken und für sie interessant erscheinen.
Dies versuchen wir in kleinen Schritten immer weiter auszubauen. Wir reflektieren unsere Vorgehensweise und Erfahrungen regelmäßig in der Teamsitzung.
Begonnen haben wir Ende 2015 mit der "Phase der Kennenlernens", so dass jedes Kind, jedes pädagogische Personal kennt und Vertrauen fassen kann. Anschließend fand im Rahmen des Advents einmal wöchentlich eine "Wichtelwerkstatt" statt, bei der sich die Kinder beteiligen konnten. Seit kurzer Zeit haben wir uns den Mittwoch als Tag des gruppenübergreifenden Angebots auserkoren. An diesem Tag bieten immer zwei Kollegen ein Angebot vor, dass Sie den Kindern morgens im gemeinsamen Kreis

vorstellen. Dies betrifft immer andere Bereiche - mal findet ein kreatives Angebot, mal eine Bewegungseinheit, dann ein musikalisch-rhythmisches Angebot, eine meditative Einheit und vieles mehr statt. Die Kinder können dann frei wählen, ob Sie daran teilnehmen möchten oder nicht.
Ziel ist es, die gruppenübergreifenden Angebote auf mehrere Tage in der Woche bzw. mehr Angebote an einem Tag auszubauen, um den Kindern vielfältige Angebote im Rahmen der Partizipation bieten zu können. Die Themen und Wünsche der Kinder dazu werden davor in Kinderkonferenzen erarbeitet.

Dies erleichtert den Kindern dann auch die Übergänge. Wechselt ein Kind von der Kleinkind- in die Regelgruppe, kennt das Kind bereits Kinder und Personal der Gruppe. Trotzdem findet ein langsamer und für jedes Kind individuell gestalteter, und vom Personal begleiteter Übergang statt. Egal ob während des Kindergartenjahres oder zu Beginn des neuen Kindergartenjahres - die Kinder haben Zeit, sich an die neue Situation zu gewöhnen und selbst mitzubestimmen, wann sie letztendlich bereit sind, den Wechsel zu vollziehen. Mit dieser Methode haben wir bisher nur positive Erfahrungen gemacht und auch für die Eltern ist dies mit einem positiven Gefühl verbunden.

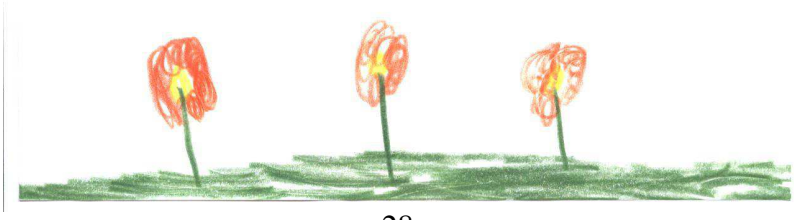
5.3 Einzelintegration / Inklusion

Wir sind immer bemüht auf familiäre Bedürfnisse einzugehen und uns an die gesellschaftlichen Veränderungen anzupassen. Darum bieten wir ab September 2012 auch Kindern mit einer (drohenden) Behinderung die Möglichkeit, den für sie wohnortnahen Regelkindergarten zu besuchen.

5.3.1 Integration bedeutet für uns …

… das Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten und seiner besonderen Lebenssituation wertzuschätzen.
… dass **ALLE** Kinder den ungezwungenen und selbstverständlichen Umgang miteinander erleben.
… diese Kinder in den Gruppenalltag mit einzubeziehen und sich als ein Teil der Kindergemeinschaft zu fühlen.

Wir bieten allen Kindern mit einer (drohenden) Behinderung die Möglichkeit unseren Kindergarten zu besuchen. Leider ist es uns durch die räumlichen Gegebenheiten nicht möglich ein körperbehindertes Kind im Rollstuhl zu betreuen.



5.3.2 Pädagogische Arbeit

Kinder mit besonderem Förder- und Betreuungsbedarf benötigen eine intensivere Aufmerksamkeit des pädagogischen Personals, um ihrer Betreuung und Entwicklung gerecht zu werden.
Es wird ein Handlungskonzept bzw. Förderplan gemeinsam mit dem mitwirkenden Förderpersonal (z.B. Logopäde, Ergotherapeut, Frühförderstelle, Kinderarzt, SPZ) erstellt und wird individuell auf das Kind abgestimmt.

Kinder mit (drohender) Behinderung werden mit den anderen Kindern gemeinsam in einer Gruppe betreut. Dies ist in unserem Kindergarten gut möglich, da wir eine kleine, fast familiäre Einrichtung sind.
Zusätzlich zu einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin in jeder Gruppe, unterstützt eine Erzieherin die Kinder mit besonderen Bedürfnissen und hilft ihnen am Gruppengeschehen aktiv teilzunehmen.

Die pädagogischen Angebote finden für alle Kinder der Gruppe bzw. in der Teilgruppe statt.
In Bezug auf den BEP gibt es 5 verschiedene Punkte, an denen wir uns orientieren bei der Gestaltung von Bildungs-/ und Lernprozessen:

- **Individualisierung:**
  Jedes Kind bringt sich seinen Fähigkeiten entsprechend in die pädagogischen Angebote ein. Dadurch gestaltet sich sein Lernprozess individuell und so erlebt jedes Kind seinen eigenen Erfolg.

- **Orientierung an Stärken und Fähigkeiten:**
  Wir orientieren uns an den Stärken des jeweiligen Kindes.
  Dies ist die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit mit **jedem** Kind.
  Es soll bewirken, dass sich alle Kinder zu selbständigen und kompetenten Menschen entwickeln können.

- **Pädagogische Ansätze und Methoden:**
  Bei unserer pädagogischen Arbeit beziehen wir immer wieder die Ideen und Interessen der Kinder mit ein. Ein geregelter Tagesablauf mit festen Ritualen ist uns wichtig, jedoch ist immer Platz für aktuelle Projekte, wie z.B. Entspannung oder Gartengestaltung.
  Besonderen Wert legen wir auf gemeinsames, spielerisches und sinnübergreifendes Lernen.

- **Prozessorientierung:**
  Die beobachteten Vorlieben der Kinder greifen wir dadurch auf, dass wir diese in pädagogische Angebote umsetzen. Z.B. in Stuhl- oder Sitzkreisen bzw. Projekten werden die Wünsche der Kinder realisiert. Durch dieses

Befriedigen der kindlichen Neugierde wird nebenbei ein Lerneffekt erzielt und durch Wiederholungen vertieft.

- **Räumlichkeiten, Materialien und Ausstattung:**
  Voraussetzung für die positive Entwicklung eines Kindes ist, dass es sich im Kindergarten wohlfühlt.
  Die Raumgestaltung spielt dabei eine große Rolle.
  Außerdem soll ansprechendes Material zur Verfügung stehen, damit die Kinder gezielt gefördert werden können und deren Interesse "damit zu spielen" geweckt wird.

6. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Wir machen es uns zur Aufgabe die Kinder und deren Eltern möglichst langfristig und angemessen auf den Übergang in die Grundschule vorzubereiten. Der Schuleintritt ist ein Übergang im Leben der Kinder, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit im Kindergarten zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.

Durch folgende Angebote bzw. Projekte bereiten wir die Kinder für den Eintritt in die Schule vor:

z.B.

- Gespräche
- Bilderbücher
- der wöchentlich Besuch der zukünftigen Lehrerin (etwa ab Februar)
- Rollenspiele
- Vorkurs Deutsch einmal wöchentlich
- Abschiedsfeier
- Schulnahe Kompetenzen erwerben,
  z.B. Schriftkultur kennen lernen durch Vornamen schreiben
- Schultüten basteln
- Schulranzen mitbringen und herzeigen
- Verkehrserziehung durch Polizeibesuch zum richtigen Verhalten an der Bushaltestelle und auf dem Schulweg

Für einen erfolgreichen Übergang ist auch die Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule sehr wichtig:

z.B.

- Schulbesuch
- Kennenlernen der zukünftigen Lehrerin durch eine Einladung für sie in den Kindergarten
- Teilnahme an Schulveranstaltungen z.B. Musical
- Gemeinsame Aktivitäten
- persönliche, schriftliche Einladung der einzelnen Schulkinder an jedes Schulanfängerkind

Die aufgeführten Angebote und Aktivitäten richten den Blick auf das Kind mit seinen Interessen und Bedürfnissen bei seinem Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Je mehr wir uns mit dem Thema „Schule" auseinandersetzen, desto vertrauter werden die Kinder mit diesem Lebensabschnitt.

7. Elternarbeit

Das Wohl der Kinder ist uns sehr wichtig (siehe Leitsatz), deshalb legen wir großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Elternhaus.

Es gibt mehrere Möglichkeiten, wie sich Elternarbeit gestalten lässt:

7.1. Elterngespräche

Wir unterscheiden zwischen 2 Formen von Elterngesprächen:

- Tür- und Angelgespräche:

Kurze wichtige Informationen werden an der Türe bei der Bring- oder Abholzeit zwischen Eltern und Erzieherin ausgetauscht.

- Vereinbarte Gespräche / Entwicklungsgespräche:

Sollten Sie ein Anliegen haben (z.B. Informationen zum Entwicklungsstand Ihres Kindes, Erziehungsprobleme, usw.) können Sie jederzeit einen Termin für ein ausführliches Gespräch mit der Erzieherin vereinbaren. Ebenso kann es natürlich auch sein, dass auch wir auf Sie zukommen und Sie um ein Gespräch bitten. Solche

Gespräche sind für die Zusammenarbeit von Elternhaus und Kindergarten sehr wichtig (z.B. vor der Schuleinschreibung), damit wir den gleichen Kenntnisstand über das Wissen und die Fähigkeiten Ihres Kindes haben. Auch sollen beide Seiten vorhandene Sorgen und Nöte Ihres Kindes kennen, damit gemeinsam Abhilfe geschaffen werden kann.

7.2. Elterninformation

- Informationen im Gangbereich:

Eingangsbereich:
Im Eingangsbereich an der Pinnwand werden allgemeine Informationen, aber auch kurzfristige Mitteilungen aus dem Kindergartenalltag, die für die Eltern wichtig sein können, ausgehängt. Außerdem befindet sich dort ein Kalender mit wichtigen Terminen und der Dokumentation der gruppenübergreifenden Angebote. Ebenso gibt es eine Rubrik "Eltern für Eltern".

Pinnwand vor jeder Gruppe:
Durchgeführte Angebote und Projekte werden dort anschaulich
(mit Fotos oder Materialien) unter "Unsere Woche" dargestellt.
Auch gruppeninterne Informationen finden die Eltern dort.

Es ist empfehlenswert regelmäßig einen Blick darauf zu werfen!

- Elternbefragung:

Mindestens 1x jährlich führen wir eine anonyme Elternbefragung durch, um die Meinungen und Wünsche der Eltern zu berücksichtigen.

- Elternbriefe:

Damit Sie über den Kindergarten und unsere Vorhaben gut informiert sind
(z.B. Termine für Feste, Veränderungen im Alltag, usw.),
erhalten Sie von Zeit zu Zeit einen Elternbrief. Dazu gibt es die Postrollen, die sich auch im Eingangsbereich befinden. Zusätzlich bekommen die Eltern an der Tür zur Gruppe einen Hinweis auf einem Schild: "Elternpost ist da!"

- Elternabende:

2-3 Mal jährlich finden Elternabende zu bestimmten Themen statt und wir würden uns freuen, wenn Sie daran teilnehmen. Dabei haben Sie auch die Möglichkeit, andere Eltern besser kennen zulernen.

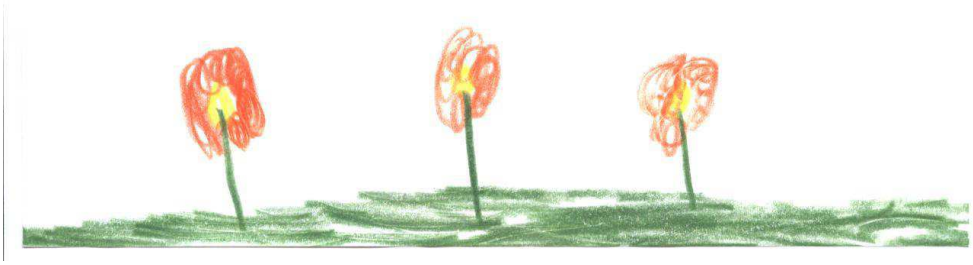
- Elternbeirat:

Jedes Jahr wirbt der Kindergarten für neue Mitglieder im Elternbeirat. Dazu hängt ab Mitte bis Ende September eine Liste für Vorschläge im Gang aus. Jährlich sind es zwischen 6 und 10 Vorschläge. Sind diese Eltern damit einverstanden, sind sie automatisch im Elternbeirat vertreten. Jedes Mitglied stellt sich anhand eines Plakates mit Foto den anderen Eltern vor. Diese Steckbriefe werden im Eingangsbereich ausgehängt. Die Mitglieder bestimmen in der 1. Sitzung den 1. und 2. Vorsitzenden, den Schriftführer und die Beisitzer. Die Mitglieder treffen sich mehrmals jährlich zu Sitzungen im Kindergarten.

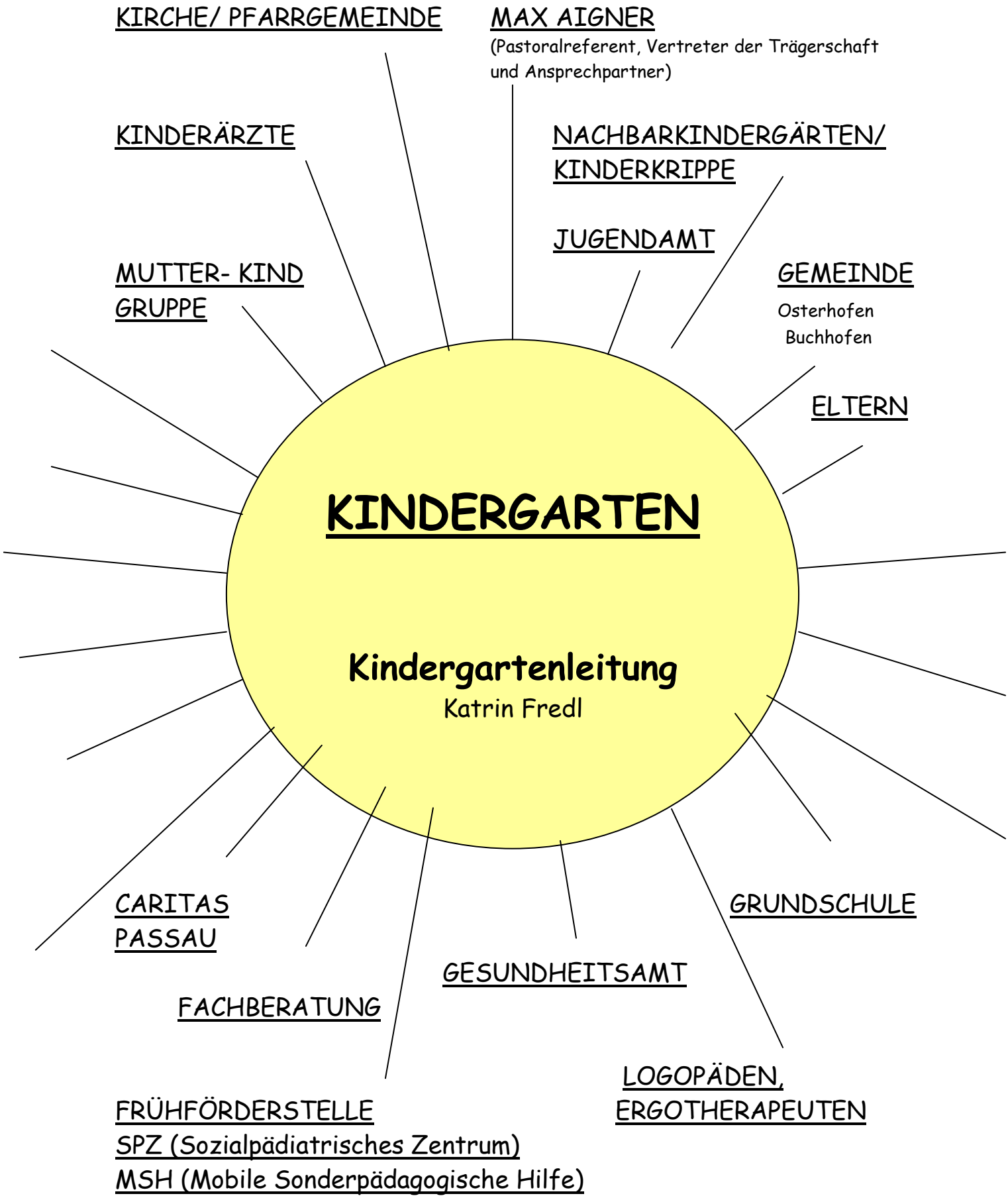
Der Elternbeirat hat im Kindergarten eine beratende Funktion und vertritt die Interessen aller Eltern des Kindergartens.

Außerdem unterstützt er das Kindergartenteam bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen. Diese Veranstaltungen sind unter anderem auch deshalb notwendig, weil der Kindergarten einen finanziellen Beitrag zum Haushalt leisten soll. Aus diesem Grund sind wir bei großen Festen (z.B. Sommerfest) auf die Mithilfe aller Eltern angewiesen. Das Kindergartenpersonal ist immer sehr erfreut darüber, dass sich der Elternbeirat so engagiert und die Zusammenarbeit so gut verläuft!

Für Anregungen (und auch für Kritik) von den Eltern sind wir immer offen und wenn möglich bauen wir diese dann in unsere Überlegungen mit ein.



8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



9. Sonstige Informationen

„Was Sie sonst noch wissen sollten!"

9.1 Aufsichtspflicht

Während des Aufenthalts Ihres Kindes im Kindergarten
liegt die Aufsichtspflicht bei den Betreuerinnen.
Diese beginnt bei der Begrüßung und endet dann mit der Verabschiedung.
In unserem Kindergarten ist es üblich, dass die Kinder uns dazu jeweils die Hand geben.
Auf dem Weg zwischen Kindergarten und dem zu Hause sind Sie als Eltern
für Ihr Kind verantwortlich.

9.2 Schutzauftrag §8a Abs. 4 SGB VIII

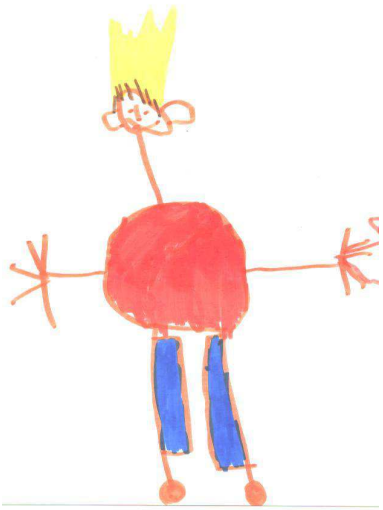
Tageseinrichtungen für Kinder haben die Aufgabe, die Entwicklung von Kindern zu fördern und sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen. Dazu gehört auch, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Deshalb sind wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter natürlich auch verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigungen und Misshandlungen von Kindern nachzugehen und der zuständigen Aufsichtsbehörde zu melden.
Dies ist im § 8a SGB VIII (8. Sozialgesetzbuch) verankert.

9.3. Krankheitsmeldung

Bitte teilen Sie zu Beginn der Öffnungszeit der jeweiligen Gruppe mit, wenn Ihr Kind krank ist oder aus irgendeinem anderen Grund den Kindergarten nicht besuchen kann. Gehäuft auftretende Erkrankung müssen wir nämlich ebenso wie ansteckende Krankheiten (Masern, Röteln, usw.) dem Gesundheitsamt mitteilen. Außerdem sind aufgetretene Erkrankungen an der Dokumentation an der Gruppentüre sichtbar. Diese ist natürlich anonym.
Nach einer ansteckenden Krankheit darf Ihr Kind die Einrichtung erst wieder besuchen, wenn Sie Rücksprache mit der jeweiligen Gruppenleitung gehalten haben.
Bei bestimmten Krankheiten ist ein ärztliches Attest erforderlich.

9.4 Geburtstagsfeiern

Ihr Kind erhält an seinem Geburtstag ein kleines Geschenk
vom Kindergarten und alle anderen Kinder gratulieren im Stuhl- oder Sitzkreis.



Dabei ist die Ausführung der Feier in den Gruppen unterschiedlich gehalten. In der Haserlstube findet einmal im Monat eine große Geburtstagsfeier statt, bei der alle Kinder des jeweiligen Monats gemeinsam feiern. Im Spatzennest wird jeder Geburtstag gefeiert. Die Feier ansich läuft aber ähnlich ab.
Die Geburtstagskinder suchen sich eine Nachspeise im Voraus mit ihren Eltern aus, die sie gerne mitbringen würden (Gummibärchen, Schokolade,…)
Mit Liedern und Spielen wird dieser Tag gestaltet.

9.5 Brotzeit

Wir führen 2 Arten der Brotzeitgestaltung durch:
entweder
gemeinsame Brotzeit:
Zu einem bestimmten Zeitpunkt versammeln sich alle Kinder zum Brotzeitessen.
oder
gleitende Brotzeit:
Die Kinder bestimmen Dauer und Zeitpunkt der Brotzeit selber. Die Brotzeit bringen die Kinder selber mit, während die gespendeten Getränke vom Kindergarten ausgeschenkt werden. Zusätzlich steht täglich ein Obst- und Gemüseteller für die Kinder bereit. Getränke stehen den ganzen Tag für die Kinder bereit.
Bitte achten Sie auf gesunde Ernährung!

9.6 Kleidung

Die Kleidung soll bequem und praktisch sein und auch einmal schmutzig werden dürfen.
Für das Spielen im Garten bitte das Kind der Witterung entsprechend anziehen!
Gerne können Matschkleidung und stiefel in den Kindergarten mitgebracht werden.

9.7 Fotografieren im Kindergarten

Im Kindergarten und dem Kindergartengelände ist das Fotografieren und Filmen untersagt. Ausgenommen sind öffentliche Feste und Veranstaltungen. Für die Dokumentation der Kindergartenzeit wird für jedes Kind eine Portfoliomappe angelegt. Diese bekommt ihr Kind am Ende der Kindergartenzeit mit nach Hause. Die Mappe darf aber jederzeit mit den Kindern eingesehen werden. Zusätzlich dokumentieren wir auch an der Pinnwand der jeweiligen Gruppen mit Fotos, was ihr Kind erlebt hat.

9.8 Spielzeug

Es darf grundsätzlich **kein** Spielzeug von zu Hause in den Kindergarten mitgenommen werden.
In bestimmten Situationen (z.B. in der Eingewöhnungszeit) ist es jedoch möglich.
Außerdem findet ein bis zweimal jährlich ein Spielzeugfest statt, an dem die Kinder dann ihr Lieblingsspielzeug mitbringen dürfen.

9.9 Überblick über mögliche Feste & Aktivitäten im Jahreskreis

Die Feste und Aktivitäten teilen sich folgendermaßen auf:

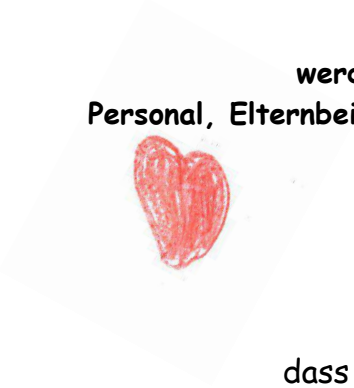
1. Feste und Aktivitäten für die Kinder:

Erntedankfeier
Spielzeugfest
Ausflug
Zahnarztbesuch
Schnuppernachmittage für die „Neuen"
Abschlussfeier der Schulanfänger
Nikolausfeier
Faschingsfeier
Wandertag
Polizei besucht die Schulanfänger
Weihnachtsfeier
Osterfeier
Schulbesuch

2. Feste und Aktivitäten mit den Eltern und / oder der Öffentlichkeit:

Kennenlernabend
Martinsfeier (Umzug)
Großelternfest
Mutter- und Vatertag
Schultütenbasteln
Elternabende
Elternbeiratswahl
Weihnachtsbasar
Osterbasar
Maiandacht
Informationsvormittag
Kuchenverkauf
Elternfasching
Osterbrunch
Sommerfest
Maifest

Nicht alle diese Feste und Aktivitäten
werden in jedem Kindergartenjahr durchgeführt.
Personal, Elternbeirat und Kinder treffen eine Auswahl der Veranstaltungen.



„Herzliches Dankeschön"
für Ihre Aufmerksamkeit

Wir hoffen,
dass Sie Einblick in unsere Kindergarten-Arbeit
bekommen haben und für den
Kindergartenstart gut gerüstet sind.

Für uns ist es eine schöne Aufgabe
Ihr Kind ein Stück seines Weges zu begleiten,
für das wir gerne die Verantwortung übernehmen.

Wir wünschen Ihrem Kind und Ihnen eine schöne Kindergartenzeit!

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen:

DAS KINDERGARTENPERSONAL

Konzeption erarbeitet im Juni 2006,
überarbeitet im September 2012 und
erneut überarbeitet im Januar 2016.